

23.11.2016

Kleine Anfrage 5360

der Abgeordneten Ulla Thönnissen CDU

Welche Maßnahmen hat die Landesregierung hinsichtlich der Vorabverteilung von Jodtabletten und Atemschutzmasken für Kinder ergriffen?

Die belgischen Atommeiler machen seit Jahren durch immer wieder neue, gravierende Sicherheitsmängel und Pannen auf sich aufmerksam. Die Angst in der Bevölkerung vor einem Supergau wächst. Die StädteRegion Aachen zieht deshalb gegen den Weiterbetrieb von Tihange 2 vor Gericht und hat eine Studie in Auftrag gegeben, die mögliche radiologische Auswirkungen eines Versagens des Reaktordruckbehälters im KKW Tihange 2 für die DreiländerRegion Aachen unter 3.000 verschiedenen realen Wetterbedingungen analysiert. Die Ergebnisse sind erschreckend! Die Wahrscheinlichkeit, dass die Aachener Region von einem radioaktiven Niederschlag in einem Ausmaß betroffen wäre, der in Tschernobyl zur Umsiedelung führte, liegt demnach bei zehn Prozent! Mit 30-prozentiger Wahrscheinlichkeit würde in der Region der Grenzwert für die effektive Dosis zum Schutz von Einzelpersonen um das Dreifache überschritten, der für den Normalbetrieb von Anlagen zulässig ist. In den Metropolen Köln und Düsseldorf liegt diese Wahrscheinlichkeit immer noch bei rund 10 Prozent.

Professor Dr. med. Alfred Böcking (Facharzt für Pathologie und Mitglied der IPPNW-Ärzte) wies in seinem Vortrag vor dem Städtereionstag am 27.10.2016 ausdrücklich darauf hin, dass man sich zu 95 Prozent gegen Radioaktivität nach einem AKW-Unfall schützen kann. Als Vorsorgemaßnahme rät der Facharzt dringend, sich im Ereignisfall durch die rechtzeitige und medizinisch empfohlene Einnahme von Jodtabletten vor Jod 131 zu schützen. Zudem sollen Kinder und Jugendliche durch FFP3-Atemmasken vor radioaktiven Partikel in der Atemluft geschützt werden.

Die Stadt Aachen, die StädteRegion Aachen sowie die Kreise Düren, Euskirchen und Heinsberg haben mit Blick auf die diversen Zwischenfälle in den belgischen Atomkraftwerken gemeinsam Konzepte zur Verteilung von Jodtabletten im Ereignisfall, zur Vorverteilung sowie zur Information der Bevölkerung ausgearbeitet.

Die Konzepte werden im Wesentlichen vom Land NRW mitgetragen. Allerdings gibt es in Bezug auf das Konzept der Vorverteilung der Tabletten noch Fragestellungen, die seitens des Landes NRW geklärt werden müssen.

Datum des Originals: 22.11.2016/Ausgegeben: 23.11.2016

Die Veröffentlichungen des Landtags Nordrhein-Westfalen sind einzeln gegen eine Schutzgebühr beim Archiv des Landtags Nordrhein-Westfalen, 40002 Düsseldorf, Postfach 10 11 43, Telefon (0211) 884 - 2439, zu beziehen. Der kostenfreie Abruf ist auch möglich über das Internet-Angebot des Landtags Nordrhein-Westfalen unter www.landtag.nrw.de

Vor diesem Hintergrund frage ich die Landesregierung:

1. Wie viele Jodtabletten werden für die Region Aachen (Stadt Aachen, StädteRegion Aachen, Kreise Düren, Euskirchen und Heinsberg) zur Vorabverteilung beschafft (bitte separat auflisten)?
2. Wann wird die flächendeckende Verteilung von Jodtabletten für die Region Aachen (Stadt Aachen, StädteRegion Aachen, Kreise Düren, Euskirchen und Heinsberg) abgeschlossen sein?
3. Wird sich das Land NRW dafür einsetzen, dass über Jodtabletten für den Ereignisfall hinaus auch FFP3-Masken in ausreichender Stückzahl an Schulen und Kindergärten vorgehalten werden?
4. Welche Kosten verursacht die zusätzliche Anschaffung und Vorabverteilung von Jodtabletten und FFP3 Masken für Kinder und Jugendliche für das Land NRW?

Ulla Thönnissen